

trat sie auch gegen die Zuschauer hervor und hielt das Tamburin hin, als wenn sie eine Belohnung für ihre Kunst fordere.

Ali Baba warf ihr ein Goldstück auf das Tamburin und so auch sein Sohn. Als sie nun zu Kogia Hussain kam, nahm dieser erst seinen Beutel hervor und öffnete ihn. Indem er aber hineingriff, schwang Morgiana ihren Dolch und stieß ihm denselben ins Herz. Sie traf ihn so gut, daß er auf der Stelle tot niedersank, ohne einen Laut mehr von sich geben zu können.

„Um des Himmels willen, was machst du, Morgiana?“ schrie Ali Baba. „Bist du rasend?“ fragte sein Sohn. — „Einen guten, ehrlichen Mann hast du ohne Ursache gemordet, der meinen Sohn mit Freundschaft und Gefälligkeiten überhäufte!“ fuhr Ali Baba fort. — „Den Gastfreund hast du gemordet!“ sagte der Sohn. Morgiana lächelte aber und sprach mit spottendem Tone: „Es ist schade um den guten, ehrlichen Mann, um den redlichen Gastfreund! Wir wollen aber doch sehen, ob er nicht noch ein Geschenk für Euch bei sich trägt.“ Indem sie das sprach, öffnete sie ihm das Kleid.

„Ich kenne dich gar nicht mehr, Morgiana!“ rief Ali Baba. „Willst du ihn denn auch noch berauben?“ Morgiana ließ sich aber nicht abhalten und bald brachte sie aus Kogia Hussains Gewande einen Dolch hervor. Als sie ihn aus der Scheide zog, hielt sie ihn Ali Baba hin und sprach: „Beset doch einmal, was hier eingegraben steht.“ Ali Baba nahm den Dolch und las die Worte: „Für Ali Baba.“

„Was ist das?“ rief er mit staunendem Schrecken aus. Aber Morgiana fragte. „Kennt Ihr denn den Ohändler nicht mehr? Kennt Ihr den Hauptmann der vierzig Räuber auch nicht mehr?“ — „Bei Gott, er ist's!“ rief Ali Baba, indem er den Blick auf Kogia Hussain richtete. — „Darum hat er auch kein Salz mit Euch essen wollen!“ sagte Morgiana. Und nun erklärte sich's auch, warum er sich mit solcher übertriebenen Freundlichkeit und Gefälligkeit an Ali Babas Sohn gedrängt hatte.

Ali Baba war sehr gerührt über die Treue und Entschlossenheit Morgianas, womit sie nun zum zweitenmal schon durch eine heldenmütige That sein Leben gerettet hatte. Er dankte ihr mit Tränen in den Augen und wandte sich darauf zu seinem Sohne, also sprechend: „Wir können Morgianas Treue nie genug belohnen. Ich habe ihr eine anständige Versorgung versprochen, und wenn du mit mir einstimmst, so will ich mein Wort jetzt halten. Sieh, mein Sohn, eine treuere Seele und eine tätigere Lebensgefährtin findest du im ganzen persischen Reiche nicht. Kannst du dich entschließen, so nimm sie zu deiner Frau.“ Der Sohn war damit sehr zufrieden, er sank in seines Vaters Arme und dankte ihm für seine Liebe.

Vor allem sorgten sie hierauf, daß der Leichnam des Räuberhauptmanns in aller Stille bei den übrigen Räubern im Garten begraben wurde.

Nach wenigen Tagen zeigte Ali Baba seinen Verwandten, Nachbarn und Bekannten an, daß Morgiana nächstens seines Sohnes Frau werden sollte, und lud sie alle zum Hochzeitsfeste ein. Sie waren über diese Nachricht sehr erfreut, denn sie hatten alle schon Gelegenheit gehabt, die schöne Morgiana auch als ein kluges und